



Referat von NR Hansjörg Walter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, gehalten an der Medienkonferenz vom 4. Januar 2005 in Kestenholz SO

Unternehmerische und innovative Schweizer Landwirtschaft

Erlauben Sie mir zu Beginn einen kurzen Rückblick auf das Landwirtschaftsjahr 2004. Der «Situationsbericht 2004» des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV), den wir Ihnen heute druckfrisch abgeben, enthält im Teil A detaillierte Angaben über die Produktions- und Marktverhältnisse des vergangenen Jahres. 2004 dürfte sich für die meisten Bäuerinnen und Bauern als zufriedenstellendes Wirtschaftsjahr erweisen. Dank eines ausgeglichenen Witterungsverlaufs konnten gute Ernten eingefahren werden. Für die meisten Produkte fand sich problemlos Absatz, allerdings zu teilweise deutlich tieferen Preisen als im Vorjahr. Auch im tierischen Sektor traf eine ansprechende Produktionsmenge auf einen guten Absatzmarkt. Dies wirkt sich positiv aus bei der Schätzung des Produktionswertes in der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2004. Er übertrifft den Mittelwert der drei Vorjahre deutlich. Der wertmässige Anstieg der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter und Dienstleistungen wird durch die zusätzlichen Vorleistungen vollständig aufgewogen. Somit bleibt die Nettowertschöpfung auf der Höhe des Vorjahres. Dank tieferen Zinsen bleibt unter dem Strich eine leichte Steigerung des Nettounternehmenseinkommens gegenüber dem Mittel 2001 bis 2003 um rund 3% übrig.

Allerdings sind die landwirtschaftlichen Einkommen seit Beginn der Neunziger Jahre tendenziell rückläufig, und dies nicht nur real, sondern auch nominal. Der Abstand zu den Durchschnittslöhnen ausserhalb der Landwirtschaft wächst kontinuierlich. Der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (landwirtschaftliches Einkommen abzüglich Verzinsung für das Eigenkapital) in der Landwirtschaft erreichte im Durchschnitt der Jahre 2001/03 in der Talregion 60 Prozent, in der Hügelregion 48 Prozent und in der Bergregion 40 Prozent der durchschnittlichen Bruttolöhne der Angestellten im Sekundär- und Tertiärsektor (Quelle: Agrarbericht 2004, Bundesamt für Landwirtschaft).

Trotz des erfreulichen Landwirtschaftsjahrs 2004 stehen die Schweizer Landwirtschaft als Branche und mit ihr die landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmer vor schwierigen Herausforderungen. Die komplexe Ausgangslage ist hinlänglich bekannt und ich gebe sie deshalb nur stichwortartig wieder:

- Marktöffnungsdruck der WTO.
- Vollständige Liberalisierung des Käsemarkts mit der EU per 1. Juni 2007.
- Spardruck bei den Bundesfinanzen.
- Teilaufhebung der Milchkontingentierung 2006 und vollständige Aufhebung 2009.
- Anlaufende Diskussion um Agrarpolitik 2011.
- Akzeptanzprobleme der Schweizer Agrar- und Handelspolitik.
- Markteintritt der Harddiscounter Aldi und Lidl.

In dieser Situation sind die Schweizer Bauernfamilien und der SBV auf verschiedenen Ebenen stark gefordert.

Der SBV hat zusammen mit seinen 85 Mitgliedorganisationen sowie interessierten Bäuerinnen und Bauern im vergangenen Jahr ein «Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft» (s. Beilage). Das Leitbild baut, wie aus dem Titel hervor geht, ausdrücklich auf den drei strategischen Grundpfeilern Naturnähe, Unternehmertum sowie regionale Verwurzelung. Nachdem die Delegiertenversammlung den Text angenommen hatte, wurde eine Broschüre möglichst allen landwirtschaftlichen Haushalten zugestellt. Die Leitsätze sollen die Richtschnur für das Handeln und Bäuerinnen und Bauern sein. Es liegt letztlich in ihrer Verantwortung, die Leitsätze mit Leben zu erfüllen und im Alltag umzusetzen. Selbstverständlich ist der Text auch Richtschnur für das Handeln und Konzepte der landwirtschaftlichen Organisationen, allen voran des SBV.

Es liegt mir daran, sichtbar zu machen, dass der SBV die Herausforderungen mit einer ganzheitlichen Sicht angeht und dass dabei sowohl der Markt als auch die Politik im Fokus stehen. Der SBV hat 2004 intensiv an einem Konzept gearbeitet, um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft in einer komplexen Ausgangslage zu erwirken. 2005 wird verstärkt im Zeichen der Umsetzung stehen. Mit der Begleitung des Politikprozesses rund um die Agrarpolitik 2011 des Bundes stehen aber bereits wieder intensive Konzeptarbeiten an. Veränderungen und Reformen sind in der Landwirtschaft zum Dauerzustand geworden.

Das Konzept des SBV gibt vier Handlungsachsen vor:

1. *Stärkung der Marktpräsenz.*
2. *Senkung der Kosten und Erhöhung des unternehmerischen Handlungsspielraums.*
3. *Strukturentwicklung, Sozialmassnahmen und Stärkung der ländlichen Räume.*
4. *Stärkung der Verankerung der Agrarpolitik in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.*

Direktor Jacques Bourgeois wird näher auf die Teilkonzepte und Massnahmen in den vier Bereichen eingehen. Das eine geht nicht ohne das andere. Viele Elemente sind vorgespurt und eingeleitet. In anderen Bereichen werden wir hartnäckig dran bleiben und Umsetzungsmassnahmen vorantreiben. Oft stösst der SBV auch auf Hindernisse, so zum Beispiel in der Kostenfrage, die wir Ende Oktober 2004 öffentlich lancierten. Ich kann Ihnen glaubhaft versichern, dass hier in den Zulieferbranchen der Landwirtschaft Unruhe entstanden ist und sich reflexartiger Widerstand formierte. Der SBV wird sich aber auch die heissen Eisen vornehmen.

Auch die landwirtschaftlichen Unternehmer, die landwirtschaftlichen Unternehmerinnen richten sich unter Einbezug der Rahmenbedingungen konsequent strategisch aus und realisieren neue Ideen. Es gibt zum Beispiel ein grosses Potenzial in der überbetrieblichen Zusammenarbeit. Von 1999 bis 2004 hat die Zahl der Betriebsgemeinschaften von 551 auf 892 zugenommen, diejenige von Betriebszweiggemeinschaften (z.B. Tierhaltergemeinschaften) von 166 auf 432. Dabei stehen nicht nur Kostensenkungs- und Risikoverteilungsaspekte im Vordergrund, sondern auch soziale Aspekte und die Lebensqualität der Bauernfamilien. Von einem Beispiel, welches dieses Potenzial nutzt, nämlich der Tierhaltergemeinschaft Meier - Zeltner - von Däniken hier in Kestenholz, werden wir heute noch hören.

Es gilt sowohl das geschriebene wie auch das gesprochene Wort.